

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen  
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten  
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet  
Untere Schwentine (1727-322)**

erstellt am

27.01.2011

vorgelegt von

**NLU – Projektgesellschaft mbH & Co. KG**



**E F T A S Fernerkundung  
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

[www.eftas.com](http://www.eftas.com); [info@eftas.com](mailto:info@eftas.com)



**Planungsbüro  
Mordhorst-  
Bretschneider GmbH**  
Kolberger Str. 25  
24589 Nortorf



**NLU – Projekt-  
gesellschaft mbH  
& Co. KG**  
Kley 22a  
48308 Bösensell

## Untere Schwentine (1727-322)

### 1. Lage des Gebietes

Das FFH-Gebiet mit einer Größe von 451 ha liegt zwischen Preetz und Kiel. Ein kleiner Flächenanteil befindet sich im Eigentum der Stiftung Naturschutz.

Es umfasst den etwa 15 km langen unteren Abschnitt der Schwentine zwischen Preetz und Kiel-Wellingdorf. Preetz befindet sich etwa 12 km südlich von Kiel im Kreis Plön. Das Gebiet steht teilweise seit 1984 als Naturschutzgebiet „Altarm der Schwentine“ sowie seit 1999 als Landschaftsschutzgebiet „Schwentinetal im Kreis Plön“ unter Schutz (MUNL 2003).

### 2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das Gebiet befindet sich im Naturraum Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (MUNL 2004). Somit gehört es zur kontinentalen biogeographischen Region und zur naturräumlichen Haupteinheit D23, Schleswig-Holsteinisches Hügelland (SSYMANK et al. 1998).

Das Ostholsteinische Hügel- und Seenland ist ein in der Weichsel-Kaltzeit entstandenes Jungmoränengebiet (STEWIG 1982). Es wurde von Gletschern der Saale-Kaltzeit aus Material aus Skandinavien und vom Meeresboden der Ostsee aufgeschoben und vor etwa 15.000 Jahren durch die Gletscher der darauffolgenden Weichsel-Kaltzeit geformt (MLUR o. J. a). Durch Gletscher geformte Zungenbecken füllten sich beim Abschmelzen des Eises mit Wasser und bildeten die holsteinische Seenlandschaft (SCHMIDTKE 1992).

Die Schwentine ist mit 62 km einer der längsten Flüsse Schleswig-Holsteins. Sie entspringt mit mehreren Quellbächen am Südwesthang des Bungsberges in einer Höhe von fast 120 m über NN. Sie durchfließt die gesamte Holsteinische Schweiz mit zahlreichen Seen und entwässert die ostholsteinische Seenplatte nach Norden zur Ostsee. Aufgrund eines natürlichen „Rückhaltebeckens“ von 8.000 ha Seefläche weisen Schwentine und die von ihr durchflossenen Seen nur geringe Wasserstandsschwankungen von ca. 0,6 m/Jahr auf. In Kiel mündet die Schwentine in die Kieler Förde (MUUß et al. 1973). Im Bungsberggebiet weist die Schwentine ein großes Gefälle auf, im Bereich der Seenplatte ist das Gefälle gering und im Unterlauf nimmt das Gefälle wieder zu (MUUß et al. 1973).

Die Schwentine ist hier etwa 15-20 m breit und bewältigt einen Höhenunterschied von rund 20 m. Während das Gefälle in den breiteren Talräumen zwischen Preetz und Rastorf sowie nördlich der Oppendorfer Mühle bis zur Mündung relativ gering ist, verläuft die Schwentine in dem engen Tal dazwischen mit entsprechend großem Gefälle.

In der Umgebung des Gebietes befinden sich intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, ländliche und städtische Siedlungen sowie vereinzelt naturnahe Wälder. (vgl. leguan 2006)

### **3. Gliederung in Teilgebiete**

Teilgebiet 1: Schwentinetal zwischen Preetz und Raisdorf

Teilgebiet 2: Altarm der Schwentine zwischen Raisdorf und Kiel

#### Teilgebiet 1

Bei der Stiftungsfläche handelt es sich um eine sehr große Ackerbrache auf stark hügeligem Gelände oberhalb des Schwentinetals. Die Fläche liegt zwischen Raisdorf und Preetz, östlich der B 76.

#### Teilgebiet 2

Das NSG befindet sich im Naturraum Probstei und Selenter See-Gebiet und umfasst einen Abschnitt des Schwentinetals.

### **4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes**

Die Schwentine ist auf langer Strecke naturnah mit Vorkommen von flutender Vegetation (3260) ausgebildet. Insbesondere in dem breiten Talraum zwischen Preetz und Raisdorf sind Altarme, Feuchtgrünländer, Großseggenbestände, Röhrichte, flussbegleitende Hochstaudenfluren (6430) und Bruchwälder erhalten. Einige Steilhänge weiter talabwärts sind mit Hangbuchenwäldern (9180), einem prioritären Lebensraumtyp, bewachsen. Des Weiteren kommen Waldmeister-Buchenwälder (9130) und kleinflächig Eichen-Hainbuchenwälder (9160) vor. Zwischen Rastorf und Rosenfelder See sowie in der Nähe von Klausdorf tritt der prioritäre Lebensraumtyp des Auwaldes (91E0) auf. Der Rosenfelder See ist dem Lebensraumtyp des eutrophen Sees zuzuordnen (3150).

Der Gesamtkomplex ist auch als Lebensraum für Amphibien wie den Moorfrosch, den Laubfrosch, die Knoblauchkröte und insbesondere den Kammmolch sowie den sich von Süden her ausbreitenden Fischotter von Bedeutung. Unter den in der Schwentine

vorkommenden Tierarten sind die Fischart Steinbeißer (*Cobitis taenia*) sowie die Gemeine Flussmuschel (*Unio crassus*) besonders hervorzuheben. In den Sauergrasbeständen am Ufer der Schwentine kommt zudem die Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*) vor. Als besonders bemerkenswert ist der Fund der prioritären Holzkäferart Eremit (*Osmoderma eremita*) im Gebiet anzusehen.

#### Teilgebiet 1

Die Brachfläche ist mit hochwüchsiger Grasvegetation bestanden, im Unterwuchs ist Löwenzahn häufig. In dem stark hügeligen Gelände zwischen zwei Hofstellen haben sich in tiefen Senken zwei kleinere Tümpel entwickelt. Der südliche Tümpel ist gut ausgebildet, er ist mit Igelkolben (*Sparganium erectum*), Wasserknöterich (*Polygonum amphibium*) und verschiedenen Seggen bestanden, randlich finden sich Arten der Flutrasen. Die Vegetation in dem weiter nordwestlich liegenden Tümpel ist noch nicht so weit fortgeschritten. Am Waldrand finden sich zwei kleinere Tümpel in flachen Senken, welche periodisch trockenfallen. Hier sind Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*), Weißstraußgras (*Agrostis stolonifera*) und Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*) dominant.

Die östliche Begrenzung ist durch den gut ausgebildeten Redder (Totenredder) mit alten Eichen gegeben. Der Redder ist größtenteils als Spurplattenweg ausgebildet, mehrere Aussiedlerhöfe grenzen an. Die westliche Begrenzung bilden der Klosterforst Preetz mit Buchenwäldern und Erlenbruchwäldern sowie Intensivgrünland und Ackerflächen.

#### Teilgebiet 2

Das Gebiet wird bestimmt von naturnahen Abschnitten der Schwentine und ihres Altarmes sowie eines aus Nordosten zufließenden weiteren Baches, welche von unterschiedlichen Waldbereichen umgeben sind. Von den Wäldern sind die Erlen-Eschenwälder als FFH-Lebensraumtyp in unmittelbarer Nähe zur Schwentine besonders zu erwähnen. Sie nehmen meist nur schmale Bereiche ein, während sie im unteren Bereich der Schwentine auch auf einer größeren Fläche zu finden sind. Ein Eichen-Hainbuchen-Bestand in Hanglage besitzt Mittelwaldcharakter, ist aber aufgrund des buchenfähigen Standortes und der mangelnden charakteristischen Bodenvegetation nicht als Lebensraumtyp zuzuordnen. Im Norden des NSG befinden sich intensiv genutzte Grünlandflächen, welche durch Rinder beweidet werden. Außerdem befindet sich im Gebiet eine verbrachte Feuchtwiese, welche z.Zt. von Großseggenried und ruderaler Vegetation geprägt ist.



**Tabelle 1:** Im Gebiet kartierte Biotoptypen mit Flächenangaben

<b>Kürzel</b>	<b>Bezeichnung</b>	<b>Fläche (in ha)</b>
AA	Acker	9,02
AB	Baumschule	2,04
AO	Obstplantage	0,37
FB	Bach	1,66
FF	Fluss	31,65
FK	Kleingewässer	0,87
FQ	Quellbereich	0,01
FS	Seen	29,27
FT	Tümpel	2,24
FW	Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher	0,13
FX	Künstliche oder künstlich überprägte Stillgewässer	0,50
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	17,31
GI	Artenarmes Intensivgrünland	34,62
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	80,52
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	14,49
HF	Feldhecke, ebenerdig	1,06
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	10,53
HW	Knicks, Wallhecken	2,97
NR	Landröhrichte	24,81
NS	Niedermoore, Sümpfe	0,52
NU	Uferstaudenfluren	3,54
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	3,94
SB	Biotope der gemischten Bauflächen/Stadtgebiete	1,58
SD	Biotope der gemischten Baufläche/Dorfgebiete	6,94
SE	Sport- und Erholungsanlagen	0,16
SG	Sonstige Biotope der Grünflächen	3,71
SI	Biotope der industriellen und gewerblichen Bauflächen/Ver- und Entsorgungsanlagen	1,05
SP	(Öffentliche) Grün- und Parkanlagen	2,05
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	2,74
WA	Auenwald und -gebüsch	62,55
WB	Bruchwald und -gebüsch	0,39
WE	Feucht- und Sumpfwälder der Quellbereiche und Bachauen sowie grundwasserbeeinflusster Standorte	6,63
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	15,74
WG	Sonstige Gebüsche	1,45
WL	Bodensaure Wälder	1,47
WM	Mesophytische Buchenwälder	78,13
WP	Pionierwald	12,92

## 5. Besondere Funde der Flora

- Igelkolben (*Sparganium erectum*)
- Wasserknöterich (*Polygonum amphibium*)
- Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*)
- Weißstraußgras (*Agrostis stolonifera*)
- Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*)

## 6. Nutzung des Gebietes

Teilgebiet 1

Die große Brachfläche wird einmal jährlich gemäht.

Teilgebiet 2

Das Grünland im Norden des Gebietes wird beweidet. Die Schwentine wird im Südosten unmittelbar an der Südgrenze des NSG für das Wasserkraftwerk I angestaut. Es gibt eine Erholungsnutzung des Gebietes durch Wanderer.

## 7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

**Tabelle 2:** Übersicht der vorkommenden FFH-Lebensraumtypen

1727-322		Angaben Standarddatenbogen (2003)					Kartierung 2010	
Code FFH	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	37,00	8,20	C	C	C	-	C
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion	22,00	4,88	B	A	B	-	B
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	5,00	1,11	B	A	B	-	B
9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo-Fagetum</i> )	-	-	-	-	-	1,00	C
9130	Waldmeister-Buchenwald ( <i>Asperulo-Fagetum</i> )	21	4,66	B	A	B	-	-
9130		-	-	-	-	-	65,9	C
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald ( <i>Carpinion betuli</i> ) [ <i>Stellario-Carpinetum</i> ]	3	0,67	B	A	B	-	-
9160		-	-	-	-	-	0,9	C
9180	Schlucht- und Hangmischwälder <i>Tilio-Acerion</i>	2,00	0,44	B	A	B	-	-
9180		-	-	-	-	-	13,6	C
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i> )	2,00	0,44	B	A	C	2,2	B
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> ( <i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion</i> )						55,8	C



albae)							
--------	--	--	--	--	--	--	--

### **Erlen- und Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern \*91E0**

Dieser Lebensraumtyp zieht sich meist schmal, aber fast im ganzen Gebiet beidseitig der Schwentine entlang und ist von Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*), als Hauptbaumart sowie von Eschen (*Fraxinus excelsior*) geprägt. Im unteren Bereich ist er auch auf einer größeren Fläche zu finden. Sein schlechter Erhaltungszustand ergibt sich aus seiner schmalen Struktur, welche häufig nur spärlich mit der typischen Krautvegetation ausgestattet ist.

Erhaltungszustand: C

Östlich und nördlich der Rastorfer Mühle befindet sich dieser Lebensraumtyp in einem besseren Erhaltungszustand. Leider sind die zerstückelten Gebiete nur kleinflächig.

Erhaltungszustand: B

### **Hainsimsen-Buchenwald 9110**

Hierunter fallen kleinflächig ausgeprägte Waldbereiche in der Mitte des Gebietes westlich und südlich von Rosenfeld. Sie kommen hier entlang des Auwaldes des Gewässers vor. Ebenso wie der Erlen-Eschen-Wald besitzt dieser Wald durch seine Kleinflächigkeit nur spärliche Anteile typischer Krautvegetation.

Erhaltungszustand: C

### **Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) 9130**

Dieser Lebensraumtyp zieht sich im ganzen Gebiet beidseitig der Schwentine entlang und ist von Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), als Hauptbaumart sowie von Eschen (*Fraxinus excelsior*), Stieleichen (*Quercus robur*) und Bergahornen (*Acer pseudoplatanus*) geprägt. Sein schlechter Erhaltungszustand ergibt sich aus der nur spärlichen typischen Krautvegetation.

Erhaltungszustand: C

### **Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*) \* 9180**

Dieses Gebiet des Lebensraumtyps befindet sich westlich von Rastorf und süd-östlich von Raisdorf. Dieser Waldtyp befindet sich in einem guten Zustand, aber durch das spärliche Arteninventar der Krautschicht ergibt sich ein schlechter Erhaltungszustand.

Erhaltungszustand: C

Südlich-westlich der Rastorfer Mühle befindet sich dieser Lebensraumtyp. Durch die geringe Artenvielfalt in der Krautschicht ergibt sich ein schlechter Erhaltungszustand.  
Erhaltungszustand: C

### **Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*) 9160**

Dieses Gebiet des Lebensraumtyps befindet sich westlich von Rastorf und ist durch ein spärliches Arteninventar in der Krautschicht und das Fehlen von Totholz einem schlechten Erhaltungszustand zuzuordnen.

Erhaltungszustand: C

## **8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele**

Die Untere Schwentine ist aufgrund ihres naturnahen Verlaufs mit den begleitenden Wäldern und Auen in Verbindung mit dem Vorkommen seltener Tierarten besonders schutzwürdig.

Übergreifendes Schutzziel ist die Erhaltung des vielfältigen Ökosystems der Unteren Schwentine mit ihren breiten Talräumen und unterschiedlichen Waldlebensräumen. Insbesondere sollen die Gewässerlebensräume mit der begleitenden Ufervegetation als Lebensraum für Kammmolch, Fischotter, Gemeine Flussmuschel und Bauchige Windelschnecke sowie den Steinbeißer erhalten werden.

Für die Gemeine Flussmuschel soll ein günstiger Erhaltungszustand im Einklang mit den Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur sowie den regionalen und örtlichen Besonderheiten wiederhergestellt werden.

## **9. Beeinträchtigungen und Gefährdungen**

Teilgebiet 1

Derzeit keine erkennbare Beeinträchtigung der Fläche.

Ausbildung einer artenarmen Grasflur aus produktionskräftigen Wirtschaftsgräsern in Verbindung mit Ruderalarten.

Teilgebiet 2

Es gibt eine Beeinträchtigung durch Erholungssuchende. Die Grünlandflächen sind durch Verarmung infolge Nicht-Nutzung oder zu intensive Nutzung beeinträchtigt. Durch die Stauung der Schwentine im Südosten ist die Gewässerdynamik gestört.

**10. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele**

- Extensive Nutzung von Grünlandflächen
- Wasserkraftwerk I: An der Südgrenze des NSG wird in 2012 die Durchgängigkeit mithilfe eines Mäanderfischpasses als Maßnahme der Wasserrahmenrichtlinie hergestellt werden.